

## Bio bringt Arbeitsplätze

Grünen-Politiker auf Wirtschaftstour - 19.11. 14:00 Uhr

**NÜRNBERG** - Umweltorientiert denken und wirtschaftlich handeln? Das ist längst kein Widerspruch mehr. Dies beweist zum Beispiel die Nürnberger Biolnning. Der Zusammenschluss nachhaltiger Unternehmen unterschiedlichster Branchen könnte zu einem Leitprojekt bundesweit werden, meinen die Grünen im Landtag.

Ob Metzger oder Textilvertrieb, ob Schreiner, Bio-Frisörin oder Reisebüro: Das Ziel, möglichst ökologisch zu wirtschaften, verbindet die rund 30 Mitglieder, die sich der Biolnning seit deren Gründung vor gut einem Jahr angeschlossen haben. Mit einem gemeinsamen Marketing, durch die Nutzung von Synergieeffekten und nicht zuletzt über Lobbyarbeit will der Verein den ökologischen Strukturwandel vorantreiben. Zum Beispiel mit einer Bio-Jobbörse für den Öko-Nachwuchs; oder im Wege zielgerichteter Aufklärung in den Schulen. Denn dort sitzen die Kunden der Zukunft.

Doch auch der heutige Kunde weiß zu wenig über Bio, sagt Hubert Rottner, einer der Gründer der Biolnning, und Inhaber des renommierten Gasthaus Rottner. Allein in Franken gebe es mehr als 1000 Betriebe bzw. Organisationen, die sich mit dem Thema beschäftigten. Bundesweit biete die Branche mittlerweile gut 180000 Arbeitsplätze, die jährlich sechs Milliarden Euro erwirtschafteten. Und im Bereich Erneuerbare Energien, der mittlerweile 16 Prozent des Stromverbrauchs liefert, gebe es nochmal 300000 Arbeitsplätze.

Tendenz deutlich steigend, denn Bio ist längst nicht mehr gleichbedeutend mit teuer. Zum Beispiel ökologische Textilien: Deren Produktionskosten liegen lediglich acht bis zehn Prozent über konventioneller Ware, sagt Bernd Hausmann vom „Glore Concept Store“ in der Karl-Grillenberger-Straße. Teuer werde Öko-Kleidung, wenn die Vertriebswege (noch) zu kompliziert seien.

Ähnliches gilt für Lebensmittel, berichtet Roy Zylka, Betreiber von Roys Naturkost mit 14 Mitarbeiter (darunter vier Azubis). Auch hier sei der Warenfluss entscheidend für den Preis; ökologisch produzierte Lebensmittel seien noch 20 bis 30 Prozent teurer. Und ein Nürnberger Textildruck-Unternehmer habe kürzlich auf ökologische Farben umgestellt, so Hausmann — und sei dabei „keinen Cent teurer geworden“.

Solche und viele weitere Beispiele demonstrieren, dass man „mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben kann“, meinen die Grünen-Landtagsabgeordneten Margarete Bause und Christine Stahl. Dies habe sich auch während der jüngsten Wirtschafts- und Finanzkrise gezeigt, in deren Verlauf die Öko-Branche die Zahl der Arbeitsplätze sogar um 5,5 Prozent gesteigert habe.

Die Landtags-Grünen, die gestern erstmals zu einer regionalen Wirtschaftstour starteten, wollen jetzt regelmäßig „Branchendialoge für ein nachhaltiges Bayern“ initiieren. Ziel sei es dabei, heute politische Konzepte zu erarbeiten, um damit morgen aktiv in die Regierungsarbeit in Bayern einzusteigen.

